

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
26. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Wegen Geschäftsveränderungen und Einführung der feineren Damenschneiderei
verkaufe ich wegen gänzlicher Aufgabe nachstehende Artikel, wie:
Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Kravatten und fertige **Herrengarderoben**
zu und unter Selbstkosten-Preisen.

Der Ausverkauf findet nur bis Ende Januar statt.

Die beliebte **Blitzkravatte** für Umlege tragen ist in einer Auswahl von circa 100 Duzend wieder vorrätig.

Achtungsvoll

1429

Jul. Busch.

Ernst Brass,

Photogr. Anstalt,

Camen i. W.

hält sich zu allen

photogr. Aufnahmen

bestens empfohlen. Preise billigt.
Auch Sonntags den ganzen
Tag geöffnet. 820



Buchhandlung, Bahnhofstr. 5

empfiehlt

Ev. Gesangbücher

in besten Einbänden zu billigsten
Preisen.

Mit Goldschnitt von 2,75 M. an.

Sursum Corda

von 1,20 M. an.

Gebetbücher. 551

Namenaufdruck gratis.

H. Bühlhoff,

Fischmeister,
Camen, Kampstraße No. 21,
empfiehlt

Möbel aller Art,

als:

Vertikows
Buffetschränke
Pultschränke
Kleiderschränke
Kommoden
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Bettladen
Tische, Stühle
Spiegel, Sessel
u. i. w. 1495

W. Denninghoff,

Camen, Königstr. Nr. 9,
empfiehlt zu Weihnachten:

Schultornister

von 1 M. an, ferner

Damentaschen,

sowie selbstangefertigte

Cornister, Schul-
taschen, Hosenträger

u. u.

in größter Auswahl, zu den billi-
gsten Preisen. 1481

Befreit

gleich vielen Anderen von Magen-
beschwerden, Verdauungsstörung,
Schmerzen, Appetitlosigkeit u. c., gebe
ich Jedermann gern anerkennende Aus-
kunft, wie ich ungeachtet meines hohen
Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömmeln, Post Nieheim in Westf. 118

Weststraße 78 **Carl Sommer** Weststraße 78

praktisch gelernter Kürschner

empfiehlt sein **erstes und größtes**

1475

SPEZIALGESCHÄFT

hier am Platze

für gebiegene, gute, fast nur selbstverfertigte

Belzwaren

Durch **eigenhändige Verarbeitung** tabelloser, mottenfreier Felle bin ich un-
abhängig von jeder Pelzwarenfabrik und ist der dadurch erzielte Gewinn **nur ein Vor-**
teil meiner werten Kunden.

Sämtliche bei mir gekauften Pelzwaren werden im nächsten Sommer **umsonst**
gegen **Motten- und Feuerschaden** aufbewahrt.

Hüte, Mützen, Hosenträger, Kravatten

Schirme mit echt Silber- und Doublegriffen, Knaben- und Mädchenschirme
in großer Auswahl.

Ludwig Knieper, Camen

Nordstrasse 7.

Fabrik und Lager

von

Särgen

57

und

Sarg-

Ausstattungs-

Gegenständen.

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Metallsärge.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz u. Eisen.
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Pilsees.

Shirting, Gaultre,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammtkappen, Hauben,
Taschentücher und Florband.
Myrtenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Kleider und -Jacken,
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Größtes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

NB. Den Herren Schreinermeistern
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.

F. Herzog, Drechsler,
Camen, Weststraße No. 3.



Empfehle zu **Weihnachten**
mein reichhaltiges Lager in
langen und kurzen Pfeifen
zu billigsten Preisen.

Spezialität:

selbstgemachte u. Gesundheitspfeifen,

Mützen
billigt.

Spazierstöcke in allen Preislagen,
Portemonnaies u. Cigarren-Etuis,

Cigarrenspitzen

und alle sonstigen Drechslerwaren.

Reparaturen werden auf eigener Werkstatt
ausgeführt. 1486

Empfehle mein großes Lager in
Füllregulier-Defen,
schwarz und emailliert, **Kohlen-**
beden mit und ohne Dedel,
Eimer, Kochtöpfe, Pfannen,
Kaffeelannen, Kaffee-
flaschen, Kaffeemühlen,
Wassertrüge, Wasserkessel,
Petroleumtrüge, Wasch-
töpfe. 1428
Bügeleisen von M. 2.50 an.
Defen und Büchsenwaren.
Frau Ww. Carl Fischer,
Camen, Weststraße 62.

Gas-Glühlicht Patent
Dr. Auer,
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder,
Angeln, Schirme,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfiehlt **Jul. Schetter.**

4räd. Handwagen

ist zu verkaufen beim 1464
Dachbedermeister **Tost,**
Rungenhof 8.

Fabelhaft
billig!

An den drei extra billigen Ver-
kaufstagen

Samstag, Sonntag

und

Montag

sind große Posten

Herren-

und

Knaben-

Garderoben

und

Schuhwaren

unter Preis

ausgelegt.

Posten Herren-Paletots von 6 Mk. an
Posten Herren-Buckskin-Anzüge von 5,75 Mk. an
Posten Herren-Buckskin-Hosen von 1,90 Mk. an
Posten Knaben-Buckskin-Anzüge von 1,40 Mk. an
Posten Herren-Foden-Toppen von 3,80 Mk. an
(mit warmem Wollfutter).

Hüte, Schirme, Trikotsagen,
Wäsche u. Kravatten
unerhört billig.

Schuhwaren

aller Art, nur allererste Fabrikate,
konkurrenzlos billig.

Rudolph Robert

West- u. Schulstraßen-Ecke,
Größtes u. billigstes Verkaufshaus
CAMEN's.

Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

Ausland.

— **Esterhazy** hat sich wieder gemeldet. Die „Libre Parole“ veröffentlicht einen Brief Esterhazy's an Maclean, den ersten Präsidenten des Kassationshofes. In diesem Briefe erklärt sich Esterhazy gegen Zustimmung sicherer Geleits bereit, vor der Kriminallammer zu erscheinen, um mit allen verhörenden und noch zu verhörenden Zeugen konfrontiert zu werden und über alle ihn selbst betreffenden Punkte auszusagen. Er führt alle gegen ihn gerichteten Anklagen auf und versichert, er wolle die Ehre seines Namens und seiner Kinder verteidigen und auch die Ehre eines Toten (Gentys), mit welchem eine Schuld zu teilen, die weder für den einen noch für den andern bestehe, er nicht geneigt sei.

— Die **Freilassung Picquarts** ist von Juristen abgelehnt worden mit der Motivierung, daß ihm die geistliche Befugnis fehle. Die Freilassung könne nur durch eine Entscheidung des Kriegsministers herbeigeführt werden.

— Die **Sprache der antisemitischen pariser Presse** wird immer heftiger, und wenn man auch weiß, daß der Anhang dieser Heter nicht mehr sehr groß ist, so muß ihr Gebahren doch die Befürchtung nach erhalten, daß sie es geistlich darauf anlegen, Anruhen zu provozieren und einen militärischen Gewaltstreik herbeizuführen. Am tollsten treibt es **Gürin**, der in der letzten Nummer des „Antijuit“ schreibt: „Gauen wir, so oft die Juden sich auf der Straße zeigen! Gauen wir fest! Die Straße muß das ausschließliche Eigentum der Franzosen von Frankreich bleiben. Keine zwecklosen Kundgebungen gegen Hausmännern! Gewaltthaten sind das einzige Heilmittel in dieser gefährlichen Lage!“

Westfalen und Rheinland.

— **Camen.** (Zur Erinnerung.) Vor 30 Jahren, am 17. Dezember 1868, starb der Altertumsforscher F. G. Weiler, bekannt dadurch, daß er mit in die Demagogie-Untersuchung der Mainzer Zentralkommission verwickelt war. Er gehörte mit zu den Männern jener Zeit, in welcher den Prinzipien des „heiligen Bundes“ und der Metternichschen Reaktion gemäß jeder gemäßigt wurde, der von einem deutschen Einheitsstaate zu reden wagte. Auch Weiler gehörte zu den Männern, welche die Befreiungskriege mitgemacht hatten und welche zum Danke für ihr Deutschtum, wennschon dieses noch unklar und mit abseits liegenden Ideen vermischt in die Erscheinung trat, in Untersuchung gezogen wurden. Er ward 1826 freigesprochen, 1832 aber wegen politischer Abhandlungen von seiner Bonner Professur suspendiert. Er war auch Oberbibliothekar an der Universität Bonn und hat das akademische Kunstmuseum in Bonn begründet.

Am 18. Dezember 1786 ist einer der größten deutschen Musiker, ein Meister im Reiche der Töne aller Zeiten geboren: Karl Maria von Weber. Sein Leben verließ wie das der meisten Genies, die niemals auf Rosen gebettet, sehr unruhig; er schwelte in der Welt umher und erst im letzten Viertel seines Lebens hatte er in Dresden als Kapellmeister eine gesicherte Stellung inne. Seinen Ruhm begründete er 1814 durch die Komposition der Ritterschülerin Bieder aus „Reyer und Schwert“, die Bieder „du Schwert an meiner Linken“, „Bühnen wilde Jagd“ machten ihn zum musikalischen Freiheitshelden. Ihm wie keinem anderen war das Verständnis des deutschen Volkslebens aufgegangen. Und nun schuf er den unsterblichen, seinen Ruhm begründenden „Freischütz“, der die höchste Höhe deutscher volkstümlicher Musik repräsentiert; im besten Sinne populärer ist nie eine musikalische Schöpfung geworden. Daneben sind es „Pezzoletto“, der „Oberon“ und die „Euryanthe“, die ebenfalls den großen Meister verraten, nicht minder verschiedene Klavier- und andere Kompositionen. Der

Meister ist nur 40 Jahre alt geworden. So lange der „Jungferntanz“ ertönen wird, wird man nie Karl Maria v. Weber vergessen.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 19. Dezember der 1838 geborene Historiker Wilhelm Oden, ordentlicher Professor der Geschichte in Gießen. Nachdem er in den 60er und 70er Jahren mehrere historische Werke, auf Althellias bezüglich, herausgegeben, hat er sich seit 1878 durch das großartige, in seiner Art einzige Werk „Allgemeine Geschichte in Einzelabteilungen“ einen Namen gemacht. Dieses in populärer Darstellung gehaltene Werk ist wohl die reichhaltigste und dabei übersichtlichste Weltgeschichte, die es bislang gibt.

— **Camen.** 15. Dezbr. Die **Auszahlung der Invaliden, Witwen- und Kinder-Renten** für den Jahrgang 1898 findet am 20. Dezember, morgens um 11 Uhr, statt. Im Jahre 1899 findet die Auszahlung am 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt. Auch fallen mit dem 1. Januar die Reichsrenten-Zuweisungen fort und wird fortan kein Geld für die Reichsrenten in Dortmund ausgezahlt, sondern nur in den betreffenden Zahlungs-terminen. — Ferner findet die Auszahlung statt am 20. Dezember in Kirchhörde, morgens um 9 Uhr. Aplerbeck I (Sölde und Aplerbeck), morgens um 11 Uhr. Holzwickede, Aplerbeck II (Berghofen und Schüren), Camen und Wellinghofen, mittags zur gewöhnlichen Zeit. Am 21. Dezember: Hombruch, mittags 1 Uhr. Sontl, mittags zur gewöhnlichen Zeit.

— **Camen.** 16. Dezbr. (Das Wetter zu Weihnachten.) Während das Propheten-Renommee des Herrn Falb stark gelitten hat, ist das des Thüringer Wetterverkündigers habentisch im Steigen begriffen. Hören wir, was derselbe für die Weihnachtszeit ankündigt: Mit dieser Woche sollen bis zum 17. mäßige Niederschläge — auch Schneetreiben dabel — und Winde kommen. Vom 17. bis 21. sollen die Winde zu Stürmen ausarten und bei etwas steigender Temperatur die Niederschläge recht heftig werden. Dann aber besinnt sich die Witterung auf Weihnachten, so daß es während der Festtage ziemlich trocken und angenehm wird, während die nächste Frost bringen. — Ob wohl überhaupt noch Vertrauen zu den ganzen Wetterpropheten vorhanden ist.

— **Bedum.** 15. Dez. (Wieder eine!) Hier bemalte die Frau eines Arbeiters zum Feueranmachen Petroleum. Die Petroleumlampe explodierte und ergoß sich der Inhalt über die Frau. Schrecklich verbrannt wurde dieselbe in das hiesige Krankenhaus gebracht. Ein kleiner 6jähriger Knabe erlitt ebenfalls Brandwunden am Fuße, ferner sind dem Kinde die Kopfhaare vollständig verengt.

— **Münster.** 15. Dez. Der **Provinzialausbau** beschloß heute, die in Folge der Superrevision der Projekte für den Mittelland-Kanal einschließlich der Weserkanalisierung von Minden bis Hameln auf die Provinz Westfalen entfallende erhöhte Garantie zu übernehmen. Er beschloß ferner die Errichtung einer neunten Landesbauinspektion mit dem Sitz in Bochum.

— **Essen.** 15. Dez. **Daß jemand sich sein eigenes Grab gräbt**, dürfte wohl mit zu den seltensten Vorkommnissen gehören. Der Totengräber der benachbarten katholischen Kirchengemeinde Caternberg hatte vor einigen Tagen eine Gruft zu graben. Die Leiche jedoch, für welche die Gruft bestimmt war, wurde noch am Tage vor der festgesetzten Beerdigung nach dem Friedhof in Stoppenberg übergeführt. An demselben Tage noch erkrankte der Totengräber, starb am nächsten Tage und wird nun in der von ihm selbst gegrabenen Gruft beigesetzt.

— **Werden.** 15. Dez. (Selbstmord.) Der wegen Mord zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurteilte König vom Niederhein hat hier durch Dessen der Schläger am Halse mit einem Meißel seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Elberfeld.** Mehrfache Betrügereien ließ sich ein Dienstmädchen anscheinend aus religiöser Schwärmerei zu Schulden kommen. Unter Vorpiegelung falscher Thatfachen verschaffte sich das Mädchen größere Posten Bäck-

ketten, Kleidungsstücke usw. und brachte diese zu einer Krankenschwester unter dem Borgeben, die Gegenstände seien Geschenke, welche ihr von reichen Damen zu wohlthätigen Zwecken gegeben seien. Das Mädchen wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in eine Anstalt gebracht.

— 16. Dez. **Wieder ein Eisenbahnunglück** in Böhmen. Melbet die königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion: Dem Schnellzuge 52, fällig in Köln vorgefahren morgen 7,04 Uhr, sind bei der Ausfahrt aus Bahnhof Böhmen einige Güterwagen in die Flanke gelaufen. Die Lokomotive des Schnellzuges und einige Wagen sind beschädigt. Jemand eine Verletzung von Personen ist nicht vorgekommen. Der gewöhnliche Betrieb wird um 11 Uhr vormittags wieder aufgenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der „B. Ztg.“ wird hierzu noch geschrieben: Nur der Geistesgegenwart eines Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß in Böhmen nicht ein mindestens so großes Unglück entstanden ist, wie das vorjährige. Ein von Köln gekommener Güterzug rangierte gegen 7 Uhr in den Nebengeleisen. Als die Lokomotive des Schnellzuges 52 auf die Verengung eines Wagens in ein anderes Geleise fahren wollte, riß die Kuppelung zwischen dem drittelsten und viertelsten Wagen, die losgetrennten drei Güterwagen setzten sich rückwärts in Bewegung und kreuzten in demselben Augenblicke die Hauptgeleise, als der 6,43 von Barmen abgefahrene Schnellzug Nr. 52 nach Frankfurt, der auf dem Böhmenwälder Bahnhof nicht hält, heranbraute. Der Lokomotivführer des Schnellzuges verlor, als er die Gefahr vor Augen sah, nicht den Kopf, er warnte alle Mittel an, seinen Zug zum Stehen zu bringen oder doch wenigstens die Geschwindigkeit zu mäßigen; seiner Entschlossenheit ist es zu danken, daß die losgerissenen Güterwagen nicht einem der besetzten Personenzüge in die Flanke gefahren sind, was zweifellos geschehen wäre, wenn er die Geschwindigkeit seines Zuges nicht gemindert hätte.

— **Krefeld.** 14. Dez. Der **Ausstand der Arbeiter** bei der Firma Engländer dauert fort. Da Vermittlungsversuche erfolglos blieben, kündigten die vereinigten 46 Seidenfabrikanten sämtlichen Arbeitern heute auf 14 Tage.

— **Bermelskirchen.** 15. Dezbr. Ein 16jähriges Mädchen, welches am vergangenen Dienstag von seiner Mutter ausgeführt worden war, um Einkäufe zu machen, kehrte nicht nach Hause zurück. Die von der besorgten Mutter angestellten Nachforschungen ergaben, daß ein italienischer Maurer, der bei ihr bis zum Tage vorher in Kost gegangen war, in Gesellschaft des Mädchens am Dienstag morgen eine Reise mit der Eisenbahn in der Richtung nach Lennep angetreten hatte. Von dieser Reise ist das Mädchen bisher nicht zurückgekehrt, auch hat über den Aufenthalt desselben nichts ermittelt werden können. Wahrscheinlich hat eine Entführung stattgefunden.

— **Nadebornwald.** 14. Dez. (Der geraubte Geldbrief.) Als Sonnabend nachmittag der Lehrling der Firma Otto Knoch u. Co. mit einem Geldbrief von 1760 Mark von der Post zurückkehrte und auf dem Fabrikhof angekommen war, stellte sich ihm plötzlich ein unbekannter Mensch in den Weg, und mit den Worten: „Gieb mir den Brief, ich bringe ihn selbst nach dem Kontor!“ entriß er dem Lehrling den Geldbrief und floh. Nach dem Räuber sofort angestellte Nachforschungen blieben erfolglos, doch fand man am nächsten Morgen das Geld in einem Busch versteckt auf.

— **Rehden.** 16. Dez. Mit einem unpassenden Spielzeug beschäftigte sich ein etwa achtjähriger Knabe, nämlich mit einer alten Pistole, welche noch dazu geladen war. Pöblich entzündete die Schußwaffe und die Ladung ging dem Knaben ins Herz. Schon nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

— **Adln.** 15. Dez. Ein vierjähriges Kind von hier verschluckte eine weiße Bohne, die in der Luftpumpe stecken blieb. Man brachte das Kind ins Bürgerhospital, wo es dem Erstickungstode erlag.

— 13. Dezbr. Vor ungefähr einem Jahr beschloffen die hiesigen Stadtverordneten, die Schreibung des Ortsnamens Adln einheitlich festzustellen. Der

Minister des Innern hat jetzt entschieden, daß er dem Antrage nicht entsprechen könne und daß landespolizeiliche Verfügungen der Regierungspräsidenten über die Schreibweise von Ortsnamen ohne seine Zustimmung nicht zu erlassen seien. Die Stadtverordneten nahmen am Samstag von dieser Entscheidung unter großer Heftigkeit Kenntnis. Es muß also wieder „Edln“ geschrieben werden.

— **Adelbach** (Eifel), 15. Dez. Eine **Merkwürdigkeit** seltener Art besitzt unser Dörfchen, nämlich eine Kapelle, welche gleichzeitig als — Spritzenhaus dient. Vor einiger Zeit schaffte die Gemeinde eine neue Feuerspritze an, und da keine Räumlichkeiten für die Unterbringung der Spritze und der Gerätschaften vorhanden waren, so wurden letztere einfach in der Kapelle untergebracht.

Standesamt Wellum.

Mitteilungen für den Monat November 1898.

— **Bermelskirchen.** Mehger Fr. Zweihoff und Wilhelmine Subban-Dörberge. Rottenführer Jol. Kinnemann-Nordbögge und Ellab. Nolte-Böhle. Vergm. Heint. Budde und Karoline Dreuer-Bergamen. Vergm. Heint. Biese-gang und Emma Krissi-Nordbögge. Adernacht Heint. Ad. Wellum und Ida Standop-Bönnen. Vergm. Fr. Golewintel-Overberge und Witwe Wilhelmine Rübber geb. Niesinger-Camen. Vergm. Th. Medlenbrand-Müntze und Wilhelmine Beme-Well. Adernacht R. Brackelmann und Frieda Beschulze-Overbönnen. Vergm. Aug. Stratmann und Friederike Schlichter-Lerde.

— **Geboren:** Ein Sohn: Fabrikarb. F. Müller-Biescherhöfen. Landw. D. Schulze-Kiffing-Biescherhöfen. Markenkontrollor Wilh. Koepe-Bergamen. Fabrikarb. Wilh. Niggemann-Wellfeld. Vergm. R. Knig-Bönnen. Landw. D. Maack-Overbönnen. Fabrikarbeiter R. Degelmann-Biescherhöfen. Vergm. G. Berning-Bergamen. Schneider F. Bddmann-Biescherhöfen. Rottenführer R. Ketting-Biescherhöfen. Vergm. A. Wienhaus-Müntze. Vergm. Fr. Böhler-Overberge. — Eine Tochter: Vergm. Herm. Bultus-Overberge. Fabrikarb. W. Schäfer-Biescherhöfen. Weber H. Kemper-Nordbögge. Fabrikarb. Heint. Krätling-Biescherhöfen. Streckenwärter G. Weier-Nordbögge. Tagelöhner H. Gemenjamfenschnieder-Overberge. Vergm. Jul. Treutler-Bergamen. Vergm. F. Lohse-Bergamen. Bohndar. Gudw. Altberg-Berringen. Schlosser Anton Weber-Nordbögge. Vergm. Jol. Sief-Bergamen. Niegelsarbeiter Fr. Schäfer-Biescherhöfen. Fabrikarb. R. Degelmann-Biescherhöfen. Vergm. Fr. Krabs-Overberge.

— **Gestorben:** Frieda Wagner-Overberge, 7 M. Tagelöhner Friedr. Benninghof-Bergamen, 77 J. An-freier Giesemann-Berke, 27 J. Anguste Odry-Berke, 165 J. Vergm. R. Grundmann-Camen, 80 J. Schreiner Gerling-Wellfeld, 41 J. R. Niesinger-Biescherhöfen, 12 J. — Eine weibliche Totgeburt.

Gedenktafel.

17. Dezember.

1890 Prinz Joachim Franz Humbert von Preußen geboren. Sohn des deutschen Kaisers.
1841 Georg Hilbert zu Lipphardt geboren. Bergwerksdirektor in Dortmund. Mitglied d. Reichst. (N. L.).
1493 Theophrastus Paracelsus, berühmter Arzt und Naturforscher zu Maria-Einsiedeln geboren.

18. Dezember.

1888 Kampf der Besatzung der Kreuzerfregatte Olga mit Samoanern.
1847 Maria Kufse, Kaiserin der Franzosen, Tochter Kaisers Franz I. zu Wien geboren. (Geboren am 12. Dezember 1791.)
1803 Johann Gottfried von Herder zu Weimar gestorben, einer der geistvollsten und bedeutendsten deutschen Denker und Schriftsteller.
1786 Karl Maria von Weber zu Göttingen geboren. Begründer der nationaldeutschen romant. Oper.
1745 Friedrich der Große zieht in Dresden ein.

19. Dezember.

1807 Friedrich Melchior Baron von Grimm zu Gotha gestorben. Hervorragender Schriftsteller. (Geboren am 25. September 1723 zu Regensburg.)
1806 Einzug Napoleons in Warschau.
1594 Gustav Adolf zu Stockholm geboren, der berühmte Feld des 30jährigen Krieges.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Sinnsprüche.

Kein Volk hat besseren Grund als wir, das Andenken seiner hartkämpften Väter in Ehren zu halten, und kein Volk, leider, erinnert sich so selten, durch wie viel Blut und Thränen, durch wie viel Schweiß des Stirns und der Hände ihm der Segen seiner Einheit geschaffen wurde.

Heinrich von Treitschke.

Dein Voratz gleicht der Blat',
Die leichtlich kann verwehen;
Schau', was für Frucht in Dir
Nach Frost und Sturm bleibt stehen.

Rudert.

Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mügelburg.

(32. Fortsetzung.)

„Nun gut — ich bin entschlossen, noch in dieser Nacht auf diesem Wege in das Doktorhaus einzubringen,“ sagte Paul ruhig. „Ich muß mir endlich Gewißheit verschaffen und nur dort kann ich sie finden.“ Der Baron stuzte und schüttelte dann den Kopf. „Das ist ja ein gewagtes Unternehmen, lieber Arno,“ sagte er. „Wahrscheinlich ist der Gang verfallen, und Sie würden Ihr Ziel kaum erreichen. Auch giebt es gewiß Schloffer an den Thüren, die schwer zu finden und noch schwerer zu öffnen sind.“ „Alles das kann mich nicht abhalten, lieber Roboldfberg,“ sagte Paul fest und bestimmt. „Ich bin fest dazu entschlossen. Ich kann die Ungewißheit nicht mehr ertragen. Ich wollte abreißen, ich sagte es Ihnen ja, da mir das Leben hier zur Last wurde.“

„Ich bleib,“ fuhr Arno nach einer Pause fort, „weil man Sie verhaftete und weil ich es für meine Pflicht hielt, Goldenburg unter diesen Umständen nicht zu verlassen, damit ich stets zur Hand sein könnte, um Ihnen Dienste zu leisten. Dieser Grund ist nicht mehr vorhanden. Ich mache in der Nacht den Versuch. Möglingst, so reife ich morgen ab.“

„Und wenn Sie nun bei diesem Unternehmen überrascht würden,“ sagte der Baron sehr erregt. „Bedenken Sie, welches Recht das auf Sie — auf uns beide, die Freunde, werfen könnte. Ich bin des Mordes verdächtig — Sie würden als Eindring-

betrachtet werden, vielleicht nähme man sogar an, daß Sie die Absicht gehabt hätten, sich der Wertpapiere zu bemächtigen, die sich möglicherweise noch im Hause des Doktors befinden.“

„Alles das habe ich mir gesagt,“ antwortete Paul. „Aber es kann meinen Entschluß nicht wankend machen. Derselbe Zufall, der den Doktor wenige Stunden vor der Zeit sterben ließ, in der er mir die für mich so wichtigen Mitteilungen machen wollte, kann sich wiederholen. Ein ähnlicher unglücklicher Zufall kann das Schriftstück entfernen. Vielleicht giebt es Leute, die ein Interesse daran haben, es zu vernichten. Es ist eine Ahnung in mir aufgestiegen — doch darüber kann ich nicht sprechen. Genug, ich will mir Gewißheit verschaffen. Das heißt, ich will den Versuch machen, und zu diesem Zweck soll mich Fritz begleiten. Ich glaube, er thut es, aus Liebe zu Ihnen und zu mir. Auf jeden Fall garantiere ich ihm Entschädigung, was auch geschehen möge. Einer verbredlichen Absicht wird mich niemand für fähig halten, wenn ich die Sachlage klarlege. Und wenn Sie meinen, daß Fritz nicht einwilligt, so thue ich es allein. Ich bin fest entschlossen.“

Der Baron hatte den Kopf in die Hand gestützt und sah ernst vor sich hin. Es vergingen Minuten, ehe er antwortete.

„Wenn ich alles überlege, so kann ich Ihren Entschluß nicht mißbilligen,“ sagte er dann. „Daß Fritz einwilligt, wird, unterliegt keinem Zweifel, denn er ist ein Freund von derartigen abenteuerlichen Sachen. Doch, wie gesagt, ich vermute, daß der Gang verfallen ist, und daß Sie nicht zum Ziele gelangen werden. Soll ich Sie begleiten?“

„Herzlichen Dank, nein,“ rief Paul lebhaft. „Ich will alle Verantwortlichkeit selbst tragen. Gott behüte mich davor, möglicherweise noch einen neuen Verstoß auf Sie zu lenken. Ich wünsche sogar, daß Sie sich einander nichts von dem wissen, was ich mit Fritz verabrede und ausführe. Ich glaube, es wird mir gelingen, Ihren Diener für meinen Plan zu gewinnen, ohne daß Sie — wie er glauben muß — das Geringste davon wissen.“

„Es wäre freilich das Beste,“ sagte Roboldfberg mit einem bitteren Lächeln. „Wer in einem Verdacht steht, kann auch leicht ähnlicher schlimmer Dinge für fähig gehalten werden. Seien Sie nur vorsichtig,

Arno. Derartige unterirdische Expeditionen sind nicht ohne Gefahr. Ein Stück eingetrocknetes Terrain, in das man hineinstürzt, kann das Leben gefährden.“

„Eben deshalb wünsche ich einen Begleiter und ich habe Fritz für die geeignete Persönlichkeit. Darf ich mit ihm darüber sprechen? Ich werde ihn in dem Glauben lassen, daß Sie gar nichts davon wissen!“

„Daran wird er zweifeln,“ sagte Roboldfberg. „Inzwischen ist der Weg, den Sie angeben, der richtige. Um Ihnen das Unternehmen zu erleichtern, werde ich zu einem meiner Bekannten reiten, der zwei Meilen von hier entfernt wohnt, und mit dem ich in der That sehr wichtige geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen habe. Inzwischen können Sie Fritz be- arbeiten — doch ich weiß schon, derlei Abenteuer haben für ihn etwas Verlockendes. Er geht gewiß auf Ihren Plan ein.“

„Nun dann — reiten Sie,“ rief Paul, aufstehend. „Es drängt mich, endlich zur Entscheidung zu gelangen.“

„Ich wünsche von Herzen Glück,“ sagte Roboldfberg, ihm die Hand reichend. „Was in Ihrer Seele vorgeht, ist mir klar. Sie werden ja auch verstehen, was in mir vorgeht.“

Sie gingen nach dem Wohnhause. Eine Viertelstunde darauf saß der Baron im Sattel und sprengte die Chaussee entlang. Paul aber saß auf der Veranda mit Fritz, den er zu sich gerufen, und erzählte ihm. Er berichtete ihm alles, was Bezug auf diese Angelegenheit hatte — nur die Beziehungen zu dem Grafen Manfeld verschwiegen er ihm wie jedem andern — und er verstand es wohl, die Herzen zu gewinnen, denn als er Fritz die Hand reichte und ihn fragte, ob er ihm als Freund beistehen wolle, da legte der Diener, dessen Augen immer leuchtender geworden waren, seine harte Hand in die Pauls, und erklärte, daß er den Freund seines Herrn begleiten werde, möge auch kommen, was da wolle.

„Seien Sie unbesorgt,“ sagte er, als sich Paul erhob. „Ich bringe alles mit mir — eine gute Wundlatz und einen Schlüssel. Es giebt wenige Schloffer, die meiner Geschicklichkeit widerstehen würden. Auch für Licht werde ich sorgen. Im Gasthof darf man nichts merken, dort dürfen Sie nichts verlangen. Das würde nur Verdacht erregen.“

„Also um elf Uhr“, sagte Paul. „Punkt elf Uhr“, erwiderte Fritz, abermals in die dargebotene Hand Arnos einzuflagen. „Der Herr Baron wird nicht nach mir verlangen. Thut er es, so wird er mir verzeihen, wenn man ihm sagt, daß ich zu meiner Schwester nach Goldenburg gegangen bin.“

11.

Die Nacht, die sich nach diesem Tage auf die Berge und das Thal von Goldenburg niederstreckte, war lau und ruhig, eine echte Sommernacht. Die Sterne schimmerten nur mit durch die etwas dunstige Luft, und der Mond, der erst vor wenigen Tagen voll gewesen, stand in roter, strahlender Klarheit dicht über den dunklen Bergen des Thals.

Paul verließ wenige Minuten vor elf Uhr das Gasthaus. Noch war es nicht geschloffen. Einige Familien, die dort wohnten, saßen, angelockt durch die herrliche Nacht und den Mondschein, im Garten oder auf dem Balkon, tranken, plauderten, lachten und schwärmten. Paul hatte seinem Lieblingskellner gesagt, er werde noch einen Spaziergang machen und vielleicht erst spät zurückkehren. Darauf hatte ihm der Kellner den Schlüssel zu einer Hintertür gegeben, die fast unmittelbar zu Pauls Zimmer führte und für gewöhnlich verschlossen war. So konnte Paul also hoffen, unbemerkt zu gehen und ohne Aufsehen zu erregen zurückzukehren.

Genau auf derselben Stelle, auf welcher am Vormittag der blasse Welt gestanden, fand er Fritz, seiner harrend.

Der Diener sagte ihm, daß er mit allem Nötigen versehen sei. Herr von Roboldfberg sei um 10 Uhr in sein Arbeitszimmer gegangen, das neben dem Schlafzimmer lag, mit dem Bemerkung, daß er nichts mehr nötig habe. Fritz hatte sich also entfernen können, ohne einen Vorwand zu gebrauchen.

„Nun, denn aus Wert,“ sagte Paul und atmete tief auf. Es war ihm seltsam zu Mute. Stand er denn nun in der That vor der Enthüllung des Geheimnisses? Fieberlich genug war die Nacht, um Inhaftschmerz in ihrem Schooße zu bergen. So still war die Luft — so viel verfluchend drang das Rauschen der Golda aus dem Thale herauf — so fragend blickte der rötliche Mond herüber, und so neugierig sahen die Sterne herab — um welche Er-

10% Rabatt

geben wir bis Weihnachten auf die Fabrikpreise unserer emaillierten Haus- und Küchen-Geräte.

Karl Fischer & Comp.

Herdfabrik und Emaillierwerk
CAMEN, Bahnhof.

1493

F. Kosanetzky,

CAMEN, Markt, 1457

empfehl:



Schirme! Schirme!

in großer Auswahl, sehr billig.

Keine Kranken- u. Fisch-

Weine

preiswürdig

Germania-Drogerie
CAMEN.

F. Kosanetzky,

CAMEN, Markt.

empfehl als Weihnachts-

Geschenke:

Hosenträger,

Turner- und

Bergmannsgürtel,

Tournister,

Schultaschen,

Vortemmonaies,

Kleiderbüchsen,

Kopfbüchsen,

Zahnbüchsen

usw. usw.

Feinste Punsch-Essenzen

sowie Rum, Arrak etc. billigst 1506

Germania-Drogerie, Camen.

64000 Abonnenten

und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen
großen Stils im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit
und sorgfältige Eichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich
zweimal in einer Morgens- und Abendausgabe, auch Montags
erscheinende 5809

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit 5 wertvollen Beiblättern:

„ULK“

farbig illustriertes Witzblatt

„Deutsche Lesehalle“

illustrierte Sonntagsbeilage.

und „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“.

„Der Zeitgeist“

feuilletonistisches Beiblatt

„Technische Rundschau“

illustrierte Fachzeitschrift

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst ein neuer Roman von

Felix Holländer: „Erlösung“

Im Gegensatz zu den bisherigen Schöpfungen des interessanten
Autors ist dieses Werk ein Familienroman im wahren und
guten Sinne des Wortes.

Ausführliche Parlamentsberichte bringt das „Berliner
Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den
Nachträgen versehen, am Morgen des nächsten Tages den
Abonnenten zugeht. Ein vierteljährliches Abonnement kostet
5 Mark 25 Pf. bei allen Postanstalten Deutschlands.

Badartikel:

Mandeln, Citrat,

Badpulver, Vanille-

zucker, frische

Citronen 2c. 2c.

empfehl in bester Ware

Germania-Drogerie

Camen.

F. Kosanetzky,

CAMEN, Markt,

empfehl:

Staubkämme,

Friesier- und

Taschkämme,

Taschenspiegel,

Mundharmonikas.

F. Kosanetzky,

Markt 19,

CAMEN,

Markt 19.

empfehl zu Weihnachten



Güte und Nutzen

für Herren und Knaben,

ferner

Pelzwaren

als:

1455

Muffen, Pelzkragen, Barett u. s. w.

Um zu räumen, verkaufe ich billiger als jede Konkurrenz.

Reparaturen aller einschl. Artikel sofort u. billig.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehl

grosse Auswahl in:

Sessel für Kinder u. Erwachsene,

Kinder- u. Puppenwagen,

Blumentische, — Reifekörbe,

Rohr- u. Binsensühle,

Spielwaren

u. Spielinstrumente für Kinder

und bitte bei Bedarf obengenannter Artikel um geneigten

Zuspruch. 1426

Friedr. Lueg,

Korbmacherei in Camen, Weststraße Nr. 61.

Sämtliche Kolonialwaren

empfehl

K. Brombach.

Voss'sches
Vogelfutter.

Singfütter für Canarien, einheim.
Waldvögel, Finken, Amseln,
Drosseln, Stare, fremdl. Pracht-
finken, Papageien, Kakadus usw.
nur nicht in Packeten mit
der Schwalbe a 10, 20, 35 bis
100 Pf. erhältlich in Camen bei
Rud. Köhling. 792

F. Kosanetzky,

CAMEN, Markt,

empfehl:

Winterhandschuhe

für Herren,

Leinen- u.

Papierwäsche,

Schlipse,

schwarze Vorhänge,

Kragen u.

Manschetten,

Knöpfe

usw. usw.

fahrung, um welches Wissen, ob traurig, ob froh-
voll, würde der, der jetzt zu ihnen hinaufsteige,
reicher sein, wenn er wieder unter demselben Himmels-
zelt stand? Es überkam ihn für den Augenblick eine
tiefe Wehmüt. Hat er denn wirklich recht daran,
nach der Lösung des Rätsels zu forschen? Hatte es
das Schicksal nicht vielleicht gut mit ihm gemeint,
als es ihm seine Zukunft im Dunkeln verbarg?

Nein! Was an ihm lag, mußte er thun, den
Schleier zu lüften. Und was er erfuhr — sei es,
was es wolle — mußte nämlich getragen werden.
„Vorwärts, lieber Freund“, sagte er. Leicht
schwangen sich die beiden gewandten Männer über
die Gartenmauer. Sie standen nun vor dem Häuschen.
Die Thür, die aus dem Garten in das Innere des-
selben führte, war allerdings verschlossen. Aber Fritz
lachte still vor sich hin.

„Diese Thüren kennen wir“, sagte Fritz, einen
Schlüssel aus dem Bunde nehmend, das er bei sich
führte. Und in der That öffnete sich die Thür sofort,
und die beiden Männer traten in das Häuschen.
Der Sicherheit wegen verschloß Fritz die Thür wieder
hinter sich.

Das kleine quadratförmige Zimmer war, wie sich
bei dem hellen Mondschein ganz deutlich erkennen
ließ, vollkommen leer, bis auf einen alten Tisch, der
in einer Ecke stand. Das Fenster hatte von innen
Läden. Fritz schloß dieselben.

„Der Nachtwächter geht zuweilen hier vorbei“,
sagte er. „Er könnte Licht bemerken.“

Dann zündete er seine Blendlaterne an.

„Nun müssen wir die Deckung zum Keller
suchen“, sagte er. „Ich vermute, sie ist da im
Nebenraume, zu dem jene Thür führt.“

Als diese nicht verschlossene Thür geöffnet war,
bot sich ihnen in einem kleinen Nebenraum ein wirres
Bild übereinander gehäufter Gartenstühle, Kisten,
Garten, Spaten und noch anderer Gartengerätschaften.
Fritz kroch mit seiner Laterne unter diesen chaotischen
Haufen.

„Ja, da ist eine Fallthür“, sagte er, „die führt
ohne Zweifel in den Keller. Aber es ist langweilig.
Wir müssen den ganzen Krimskrams wegräumen, ehe
wir die Thür öffnen können. Na, in zehn Minuten
sind wir damit fertig. Ich reiche Ihnen die Stiege,
Herr Arno, und Sie stellen alles an jene Wand,

und was dort nicht Platz hat, setzen Sie in das
vordere Zimmer.“

Paul ordnete sich dem Diener, der in allen diesen
Dingen einen praktischen Blick zeigte, gehorham unter.
Nach ungefähr einer Viertelstunde war der Raum,
den die Fallthür einnahm, frei gemacht. Fritz hob
dieselbe empor und leuchtete mit seiner Laterne in
den Raum unter der Thür hinein.

„Nicht“, sagte er, „da geht eine Treppe hinab.
Nun, so weit wären wir. Jetzt müssen wir in die
Unterwelt. Ein bißchen flüchtig wird's wohl da unter
sein. Vielleicht giebt's auch so etwas wie Ratten-
oder Schlangen...“

„Das glaube ich nicht“, Fritz“, sagte Arno, als
der Diener zögerte. „Schlangen lieben die Wärme,
und Ratten halten sich meist nur in der Gegend be-
wohnter Räume auf.“

„Nun, dann in Gottes Namen“, rief Fritz. „Ich
muß Ihnen gestehen, Herr Arno — obwohl ich nicht
fürchtam bin, das trübende Gewürm und die Ratten
kann ich nicht recht leiden. Das war das Einzige,
was mir bei der ganzen Geschichte ein bißchen Grusel
machte. Also — ich gehe langsam voran.“

Er stieg vorsichtig die Stufen hinab. Paul
folgte. Mehr als Ratten, Schlangen und andere
Tiere, fürchtete er die böse Luft, die sich möglicher-
weise dort unten angesammelt haben mochte, und die
durch die Berührung mit der Flamme der Laterne
zum Explodieren gebracht werden konnte. Anderer-
seits wachte er auch, daß berartige Gänge meist ver-
borgene Ventilationslöcher bezeugen, und er hoffte,
daß diese sich auch in dem Gange befinden würden,
der zum Doktorhause führte.

Der Keller war nicht tief und wie sich zeigte,
ganz leer. Auch herrschte in demselben eine kühle,
verhältnismäßig reine Luft.

„Das ist hier alles in den Felsen gehauen“,
sagte Fritz. „Nur hin und wieder hat man mit
etwas Mauerwerk nachgeholfen. Ich dachte's mir
schlimmer — feucht und schmierig. Nun wollen wir
sehen, wo sich eine Thür befindet. Aha!“ — rief
er, mit der Laterne an der Wand entlang leuchtend.

„Da ist ja ein Spalt — da noch einer. Dazwischen
muß das Schlüsselloch sein. O — wahrhaftig, da
ist es ja schon. Ja, nun müssen wir sehen, ob ich
was gelernt habe.“

Mit Keimernne befüchtigte er eine für Paul,
der hinter ihm stand, kaum bemerkbare Öffnung.

Dann probierte er einige seiner Schlüssel und In-
strumente. Aber es währte doch geraume Zeit, und
Fritz murmelte schon einige Verwünschungen vor sich
hin, ehe sich etwas in dem Schlosse bewegte und
die schwere eiserne Thür, die übrigens ganz die Farbe
des Gesteins hatte, aufsprang.

„Na, endlich“, rief Fritz, und sofort erhob er
auch schon die Laterne, um in den Raum, der sich
hinter der Thür befand, hinein zu leuchten. „Ei,
das scheint ja ganz sauber zu sein. Ein bißchen
kühl — so wie in einem Felsenkeller. Aber trod-n,
rein und gar nicht so dämpfig, wie ich dachte.
Wollen wir, Herr Arno?“

„Gewiß“, sagte Arno lächelnd. „Soll ich die
Laterne nehmen und vorangehen?“

„O bitte“, rief Fritz. „Das lasse ich mir nicht
nehmen.“

„Aber langsam“, sagte Paul. „Und leuchten
Sie vorsichtig nach dem Fußboden. Im Laufe der
Jahre bilden sich in solchen Gängen zuweilen Spalten.
Gehen Sie nur Schritt für Schritt und halten Sie
die Laterne stets in der Nähe des Bodens.“

„Das wollen wir schon besorgen“, sagte Fritz
und trat in den Gang.

Derselbe war ungefähr vier Fuß breit und sechs
Fuß hoch, also leicht passierbar. Hin und wieder
glitzerten an den Wänden einige Tropfen durch-
gesickerten Wassers, sonst aber war er trocken. Vor-
sichtig mit der Laterne halb nach oben, halb nach
unten leuchtend, ging Fritz voran. Der Gang bot
durchaus nichts Unbequemes oder Schauerliches. Er
ging in der That einem Felsenkeller, wie man die-
selben in seinen Gängen häufig findet. Als sie so,
stets langsam, ungefähr fünf Minuten gegangen
waren, rief Fritz: „Halt, jetzt sind wir am Ende.
Hier hört der Gang auf und hoffentlich findet sich
auch die Thür.“

Er begann nun mit seiner Laterne das Gestein
sehr genau zu untersuchen. Es währte aber eine
geraume Zeit, und der dienstfertige Mann wurde
schon wieder ungeduldig, ehe er die Spalten entdeckte,
die eine Thür verrieten. Er hatte hauptsächlich das
Ende des Ganges untersucht, das gerade vor ihm
lag. Die Thür befand sich aber auf der Seite,
in dem Winkel, den die schmale Seite mit der Längs-
seite bildete.

„Das scheint mir dasselbe Schloß wie vorn in
dem Keller“, sagte er. „Nichtig, derselbe Schlüssel
paßt. Teufel, knarrt das Ding.“

Die Thür ließ allerdings beim Öffnen ein sehr
hartes Geräusch hören, zugleich fielen auch einige
Fässer, die an der anderen Seite der Thür angelehnt
gewesen sein mußten, polternd zu Boden und rollten
den beiden entgegen.

„Aha, da ist des Doktors Bier- und Weinkeller“,
sagte Fritz lachend. „Wir wollen einmal hinein-
leuchten.“

„Aber jetzt leise, lieber Fritz“, sagte Paul, als
der mutige Diener sofort weiter ging. „Vielleicht
kante die alte Haushälterin doch wasch sein und
durch das Geräusch aufmerksam werden.“

„Ach, die ist ja schwerhörig“, sagte Fritz.

„Aber es könnte jemand bei ihr sein“,
flüsterte Paul.

„Nichtig, ja, ich glaube, es schläft ein Mädchen
bei ihr“, erwiderte Fritz. „Na, dann also hübsch
leise und vorsichtig. Warten Sie in dem Gange ein
wenig, bis ich alles rekonstruiert habe.“

Er ging in den Keller und rief Arno zu, ihm
zu folgen. Der Keller enthielt nichts, als einige
leere und einige volle Fässer.

„Also, was hat der alte Weid gesagt, der übrigens
gar nicht so dumm ist, wie er ausieht?“ fragte er
leise. „Das Schlüsselloch zu der Thür, die nach
oben führt, soll sich in einem helleren Stein
befinden?“

Paul bejahte.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel.

Dreizehn sind wir, eng verbunden,
Tragen eine Aderlei,
Nehmt uns vierfach, heitere Stunden
Schaffen wir Euch schnell herbei.

Aber unter uns sind Buben,
Und ein jeder sieht und nicht,
Jeder gräbt dem andern Gruben,
Eicher sind die Herrscher nicht.

Dennoch, ist die Schlacht geschlagen
Auf dem grünen Schlachtfeld,
Haben schnell wir uns vertrogen,
Und die Kampflust ist gestillt.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntag-Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Witz.

Die Firmen in Lütgendortmund, Castrop und Herne stehen mit uns in keiner Beziehung.

Für die Tage bis Weihnachten

Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gelegenheit!

3 Parteen

Kleiderstoffe

in

Halb- und reiner Wolle

25, 75, 110 Pf.

Kleiderstoff-

Reste,

Roben,

knappen Masses,

unter Preis.

Damen-Mäntel.

Neueste Jackets

2,50 6, 10, 14, 21 bis 50 Mk.

Feder-Peluche-Kragen

3, 7, 11, 16, 23 bis 30 Mk.

Neueste Câpes und Pelzkragen

5, 9, 13, 18, 24 bis 60 Mk.

Neueste Rad- und Abend-Mäntel

6, 9, 13, 18, 24 bis 45 Mk.

Kinder-Mäntel, -Jäckchen, -Kleidchen von 1,50 Mk. an.

Grösste Auswahl
in

Schürzen

von 25 Pf. an.

Unterröcken,

Wolle, Halbwolle und Seide,

1,50 bis 25 Mk.

Teppiche,

Tischdecken

enorm billig.

Gelegenheit!

Eine Partie

Regen-Schirme

1,10 Mk.

Herren-Garderobe.

Neueste Herren-Paletôts

8,50, 11, 18, 23, 28 bis 35 Mk.

Neueste Herren-Anzüge

9, 10, 17, 22, 27 bis 39 Mk.

Neueste Knaben-Anzüge

2, 3,50, 6, 8, 10 bis 12 Mk.

Neueste Knaben-Mäntel

2,50 4, 6, 7,75 9 bis 11 Mk.

Gebrüder Kaufmann

1498

Westenhellweg 44 und 46.

Dortmund.

Fernsprecher 478.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe
sämtliche noch vorrätigen

**Sacken, Kragen
und Mäntel**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager

sämtlicher Manufakturwaren

ergebenst aufmerksam.

1484

Camen. Emil Gerdts.



la Anthracit-

(Langenbrahm)

sowie

Ruß- und melierte Kohlen

liefert ab Waggon oder franko Haus

H. Hinsel,

Camen, Markt.

1324

Auch sind solche schiffelweise aus dem Hause zu haben.

Seifensorte.



Spar-Kernseife

von

3628

Schmidt & Flögel,

Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

983

Beste, garantiert reine Qualität.

Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt.

Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

Für die Feiertage

1496

empfehle:

Hochfeines Weizenmehl

à Pfund 12 und 14 Pfg.

Roggenmehl

à Pfund 11 Pfg.

Raitermehl

à Pfund 16 Pfg.

Würfelzucker

à Pfund 27 Pfg.

Stampfzucker

à Pfund 25 Pfg.

Hagelzucker

à Pfund 28 Pfg.

Holland. Käse

à Pfund 35 und 60 Pfg.

Limb. Käse

à Pfund 35 und 45 Pfg.

Schweizerkäse

à Pfund 1 Mark.

Rosinen

à Pfund 38 Pfg.

Korinthen

à Pfund 22 Pfg.

Pflaumen

à Pfund 20 Pfg.

Speculation

à Pfund 55 Pfg.

Biscuits

à Pfund von 45 Pfg. an.

Äpfel

2 Pfund 25 Pfg.

Äpfelsinen

à Stück 5 Pfg.

Citronen

à Stück 8 und 10 Pfg.

Haselnüsse

à Pfund 30 Pfg.

Walnüsse

à Pfund 23 Pfg.

Ferner:

Backpulver,

Puddingpulver,

Citronenöl, Citronat,

Mandeln

äußerst billig.

Hochfeine Molkereibutter à Pfund 1,25 Mk.

A. Kadden, Camen.

Weststrasse 5.